

Lahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 201

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 1. September 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schönant in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Wundervolle Erfolge in West und Ost!

Großes Hauptquartier, 31. August. Die Armee des Generalobersten Kluck hat einen durch französische Kräfte unternommenen Versuch eines Flankenangriffs gegen Combles durch ein Armeekorps zurückgeschlagen. Die Armee des Generalobersten Bülow hat eine überlegene französische Armee bei St. Quentin vollständig geschlagen, nachdem sie im Vormarsch bereits ein englisches Infanterie-Bataillon gefangen hatte. Die Armee des Generalobersten Hausen hat den Gegner auf die Aisne bei Retel zurückgedrängt. Die Armee des Herzogs von Württemberg hat bei der Fortsetzung ihres Ueberganges über die Maas den Feind zunächst mit Vortruppen überrascht, mußte aber bei Vorgehen stärkerer feindlicher Kräfte teilweise wieder über die Maas zurück. Die Armee hat dann die Maasübergänge wieder genommen und befindet sich wieder im Vorgehen gegen Aisne. Fort Lesanvelles hinter der Armee ist gefallen.

Die Armee des deutschen Kronprinzen setzt den Vormarsch gegen und über die Maas fort. Nachdem der Kommandant der Festung Montmedy mit der ganzen Besatzung bei einem Ausfall aus der Festung gefangen genommen, ist die Festung gefallen.

Die Armee des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten von Heeringen stehen noch in fortgesetztem Kampf in Französisch-Lothringen.

Im Osten ist der gemeldete Sieg des Generalobersten von Hindenburg von weit größerer Bedeutung als sich bis jetzt übersehen ließ. Trotzdem neue feindliche Kräfte über Reidenburg angriffen, ist die Niederlage des Feindes eine vollständige. Die geworfenen 3 Armeekorps sind vernichtet. 60 000 Gefangene, darunter 2 kommandierende Generäle, viele Geschütze und Feldzeichen sind in unsere Hände gefallen.

Die noch im nördlichen Ostpreußen stehenden russischen Truppen haben den Rückzug angetreten.

Der Generalquartiermeister: gez. von Stein.

WTB. Berlin, 1. September. Nach weiterer Meldung des Hauptquartiers ist die Zahl der Gefangenen in der Schlacht bei Gilsenbourg—Ortelsburg noch größer als bisher bekannt, sie beträgt 70 000 Mann, darunter 300 Offiziere. Das gesamte Artilleriematerial der Russen ist vernichtet.

Sedan.

Der glorreiche Erinnerungstag von Sedan ist wieder herangerückt. Es bedarf in diesem Jahre keiner besonderen Gedenkfeier, unsere Truppen zeigen ihr treu Erinnern durch Taten, die denen der Veteranen des großen Jahres würdig sind, und alle, die daheim geblieben, zollen aus tiefstem Herzen der Vorsehung Dank für das, was uns beschert worden ist. Hoffentlich werden nie wieder diejenigen Stimmen erwachen, die in den letzten Jahren einen Hinweis auf Sedan damit abzutun suchten, daß sie sagten, in die moderne Zeit internationalen Weltbürgerturns gehörten sich keine Kriegserinnerungen, die die versöhnlich gesinnten Völker nur auf neue entzweiten müßten. Wie diese Völkerfreundschaft in Wahrheit aussieht, das hat der Krieg gezeigt, und wie niedrig die Gesinnung besonders der Kulturnation England ist, das ist uns hinlänglich klar geworden. Die Aufhebung der Japaner gegen Rußland, die Führung der Dum-Dum-Kugeln, das sind solche Kennzeichen britischer Kultur, die sich uns von den Gentlemen jenseits des Kanals mit einem kräftigen Pfui abwenden lassen.

Unsere Armee, die südöstlich von Mezieres aus Belgien in Frankreich eingerückt ist, hat dabei die Gegend von Sedan berührt. Wo wir 1870 sechs Wochen nach Kriegsbeginn waren, standen wir heute noch vor dem Ablauf der

ersten vier Wochen nach der Mobilmachung. Von Sedan erreichten unsere Armeen 1870 Ende September Paris, während jetzt, nach dem glänzenden Siege über die englische Armee bei St. Quentin, der berühmten Siegesstätte des Generals von Goben im Januar 1871, bereits der Eilmarsch auf die Seinestadt im Gange ist. Die Massen der französischen Hauptstadt schreien nach Wahrheit. Was wird werden, wenn sie bekannt ist? In Paris ist alles möglich! Von Verrat ist bisher noch nicht gesprochen, wohl aber von der Unfähigkeit der Generale. Wie sich ferner die Pariser Forts späterhin gegenüber den Gräben unserer 42 Zentimeter-Mörser und der Zeppeline verhalten werden, dürfen wir mit Gelassenheit abwarten.

Unsere Gegner müssen herunter, und sie kommen auch herunter, auch England, das mit bitterstem Empfinden von den Niederlagen und Verlusten seiner nach Frankreich gesandten Armee gehört und heillose Angst vor unseren Luftfahrzeugen hat. Es gibt heute viele Leute, die in keiner angenehmen Lage sind, aber am liebsten dran ist der englische Feldmarschall French. Er ist bei seiner Ankunft in Paris schon im voraus als siegreicher Held gefeiert worden; heute, wo er den Rücken voll deutscher Hiebe hat, werden ihn die Franzosen, wenn sie alles wissen, nicht mit ihrem Spott verschonen. Auf Teilnahme hat er nicht zu rechnen, die französische Schadenfreude wird sich um so gewaltiger regen. Das muß auf die politischen Beziehungen zurückwirken, und die Franzosen wie die Engländer, soweit sie nicht ge-

radazu ein Brett vor dem Kopfe haben, müssen jetzt doch sehen, welche Torheit sie begangen haben, sich der serbischen Banditen und der Moskowiter wegen in die Kriegsnöte zu stürzen.

Gegenüber dem wüsten Bestiumtum in Belgien und Frankreich, das man dort Volkskrieg nennt, steht das deutsche Heer vom jungen Kriegsfreiwilligen bis zum Landsturm in majestätischer Größe da. Wir haben nicht bloß ein Riesenheer geschaffen, wir haben auch die Führer dazu. Transport, Verpflegung, Sanitätswesen, alles klappt. Und dies „Klappen“ macht kein Gegner uns nach, darin liegt der Sieg.

Von den Kriegsschauplätzen.

Frankreich:

Neue Einberufungen in Frankreich.

Paris (über Genf), 31. Aug. Der französische Kriegsminister beschloß, die Jahressklasse 1914 der Reserve des aktiven Heeres sowie die älteren Klassen der Territorialarmee einzuberufen, die vorläufig zurückgestellt worden waren.

Deutsches Flugzeug über Paris.

London, 31. Aug. Das Wolffsche Bureau verbreitet nichtamtlich die folgende Meldung des Reuterschen Bureau aus Paris: Ein deutsches Flugzeug ist gestern nachmittag über Paris geflogen und hat eine Bombe geworfen, die aber keinen Schaden verursacht hat.

Wundvergiftende Kugeln?

Wie ein in Lazaretten tätiger Arzt versichert, ist die auch hier vielfach zum Ausdruck kommende Befürchtung, daß die in den französischen Geschossen enthaltene Spitzkugel aus Kupfer, und deshalb wegen der bei einer Verwundung eintretenden Oxydierung tödliche Vergiftung leicht möglich sei, unbegründet. Das Geschos hat bisher keinerlei besonders gefährliche Folgen gehabt.

An den Pranger mit dem Spion!

Strasbourg, 31. Aug. Der „Straßburger Post“ wird aus Basel gemeldet, daß das Baseler Strafgericht am 26. August den Agenten Adolf Reisser aus Sennheim im Oberelsaß, der als Mitglied eines französischen Spionagebureaus festgestellt wurde und einräumte, daß er seit Jahren zugunsten Frankreichs ein Spionageschäft betrieben und dafür reichliche Geldunterstützung aus Belfort erhalten habe, auf Grund des schweizerischen Sprengstoffgesetzes zu 3 Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Ausweisung aus der Schweiz verurteilt hat. Reisser bewahrte seit 4 Jahren in seinem Keller eine mit Benzinsäure gefüllte Bombe auf, die zur Sprengung der Eisenbahnbrücke bei Baltschut während der Fahrt eines deutschen Militärzuges bestimmt war.

England:

1200 englische Kriegsgefangene in Münster.

Hannover, 31. Aug. Im Münsterlager sind am Sonntag die ersten 1200 englischen Kriegsgefangenen eingetroffen. Im Gegensatz zu den gefangenen Franzosen und Belgiern machen die Engländer in ihrem grünlich-grauen Wollanzug äußerlich einen vorteilhafteren Eindruck, doch sind alle sehr bedrückt. Mit den in den letzten Tagen eingetroffenen Zuaven befinden sich jetzt 25 000 Gefangene im Münsterlager.

Wer trägt die Schuld an der englischen Niederlage?

London, 31. Aug. Die „Times“ schreibt die Schuld an der englischen Niederlage bei Tournay dem Ausbleiben der versprochenen französischen Hilfe zu. Sie zitiert den Ausspruch eines englischen Militärs: „Die Deutschen kommen über uns wie eine Sturmflut, der nichts standhält!“

Indische Hilfstruppen für England.

Berlin, 31. Aug. Englischen Blättern zufolge soll die Zahl der für Europa bestimmten indischen Hilfstruppen 50 000 Mann betragen. In England selbst beginnen die Werbungen für das zweite Hunderttausend Rekruten. Die Altersgrenze ist auf 35 Jahre erhöht.

Rußland:

Ein Mordanschlag auf den Zaren?

Da die nachstehende Meldung noch keine amtliche Bestätigung gefunden hat, können wir sie nur mit Vorbehalt wiedergeben:

Petersburg (über Kopenhagen), 31. Aug. Als der Zar von der Petersburger Truppenbesichtigung zurückkehrte und über den Newski Prospekt fuhr, feuerte ein Mann aus einer Entfernung von fünfzig Schritten einen Revolverbeschuß gegen den Wagen des Zaren. Der Zar blieb unverletzt; ein Kofax wurde getötet. Der Täter, der Techniker Afakow, wurde verhaftet. Der Polizeimeister wurde abgesetzt.

Stehen wir vor dem Ausbruch eines russisch-türkischen Krieges?

Wien, 1. Sept. Die Südslawische Korrespondenz meldet nichtamtlich aus Sofia:

Sassonow richtete an das bulgarische Kabinett die telegraphische Anfrage, ob Bulgarien im Falle eines russisch-türkischen Krieges wohlwollend neutral bleiben würde.

Diese Depesche hat die größte Sensation hervorgerufen. Die öffentliche Meinung in Bulgarien ist nach wie vor gegen Rußland.

Tausende von Gefangenen.

Wien, 30. Aug. Die Schlachten auf dem russischen Kriegsschauplatz dauern noch mit ungeminderter Heftigkeit fort. Ostlich unserer trotz mehrfacher befestigter Stellung des Feindes unaufhaltsam gegen Lublin vordringenden Armee begannen unsere zwischen Bug und Wieprz vorgeführten Kräfte am 26. August den Angriff auf die aus dem Raume von Cholm entgegengerückte starke russische Armee. Hieraus entwickelten sich nach der Schlacht von Krasnik weitere hartnäckige, für unsere angriffsfreudigen Truppen siegreich verlaufende Kämpfe bei Samostje sowie nördlich und östlich von Tomaszow, in welche am 28. August die aus dem Raume von Belz nun gleichfalls auf russischen Boden vordringende Gruppe unserer Streitkräfte erfolgreich eingriff. In diesen Kämpfen wurden ebenso wie in den Schlachten Krasnik tausende von Gefangenen gemacht.

Siegesbeute aus der Schlacht bei Krasnik.

Das Berliner österreichisch-ungarische Generalkonsulat stellt folgende Zirkulardepesche des Grafen Berchtold zur Verfügung:

„Laut Armeebefehl: General Dankl, 26. Aug.“

In der ersten Schlacht bei Krasnik am 23. und 24. August wurden 6000 Gefangene gemacht, drei Fahnen, 28 Geschütze und viele Maschinengewehre erbeutet.“

Das Ringen der Österreicher mit den Russen.

Wien, 30. Aug. Soweit es sich bis gestern mittag überblicken ließ, ist das große Ringen unserer Armee mit den Hauptkräften des russischen Heeres noch nicht zur Entscheidung herangereift. Nur die Erfolge der von dem General der Kavallerie Viktor Dankl in der

Schlacht bei Krasnik

siegreich geführten Armee sind bereits einigermaßen übersehbar. In der zweiten Schlacht vom 27. August, die durch die heldenmütige Erstürmung der stark befestigten Stellung auf den Höhen von

Niedrzwieaduzza

gekrönt war, gelang es, die bei Krasnik zurückgeworfenen russischen Kräfte und herangeführten Verstärkungen, im ganzen etwa 10 Divisionen von verschiedenen Korps, neuerlich zu schlagen.

Eines unserer Korps nahm in dieser zweiten Schlacht einen General, einen Oberst, drei sonstige Stabspersonen, 40 Offiziere und etwa 2000 Mann gefangen und erbeutete wieder sehr viel Kriegsmaterial.

Wien, 31. Aug. Die Schlachten auf dem russischen Kriegsschauplatz dauern mit ungeminderter Heftigkeit fort. Ostlich unserer trotz mehrfacher befestigter Stellung des Feindes unaufhaltsam

gegen Lublin vordringenden Armee Dankls

begann unser zwischen Bug und Wieprz vorgeführter Kampf am 26. August den Angriff auf die aus dem Raume von Cholm entgegengerückte russische Armee. Hieraus entwickelten sich nach der Schlacht von Krasnik weitere hartnäckige für unsere angriffsfreudigen Truppen siegreich verlaufende Kämpfe

bei Jamoso,

sowie nördlich und östlich von Tomaszow, in welche am 28. August die aus dem Raume von

Belz

gleichfalls auf russischen Boden vordringenden Truppen unserer Streitkräfte erfolgreich eingriffen. In diesem Kampfe wurden ebenso wie in den Schlachten von Krasnik tausende Gefangenen gemacht. In

Ostgalizien

behaupten sich unsere Truppen mit hervorragender Bravour und Schneidigkeit gegen sehr starke und überlegene feindliche Kräfte. Auf dem

jüdischen Kriegsschauplatz

haben in der letzten Zeit keine nennenswerten Kämpfe stattgefunden.

Belgien:

Die Fürsten in Antwerpen.

Mehrere Anzeichen sprechen dafür, daß neben dem König Albert der Belgier und seiner engeren Familie auch seine rechte Base, die Prinzessin Clementine mit ihrem Gemahl, dem Prinzen Viktor Napoleon, sich in Antwerpen befinden. Zu diese Annahme zutreffend, daß auch die Prinzessin mit ihrer Familie sich von Brüssel nach Antwerpen zurückgezogen hat, so könnte die Welt in den nächsten Tagen das denkwürdige Schauspiel erleben, daß sich der König der Belgier und der Präsident des französischen Kaiserthrons mit ihren beiderseitigen Familien nach London begeben, wo sie dem portugiesischen Exkönig Manuel einstweilen Gesellschaft leisten werden.

Belgien unter deutscher Verwaltung.

Frankfurt, 31. Aug. Der Eisenbahndirektionsbezirk Frankfurt a. M. hat 300 Eisenbahnbeamte und -arbeiter zum Betrieb der belgischen Bahnen nach Belgien entsandt. Der erste Staatsanwalt beim Landgericht in Frankfurt, Dr. Bluhme, ist zum Generalstaatsanwalt ernannt worden.

Dresden, 31. Aug. Die sächsische Staatseisenbahnverwaltung hat 400 Eisenbahnbeamte abberufen, die im Betriebe der unter deutsche Verwaltung gekommenen belgischen Eisenbahnen Verwendung finden sollen.

Serbien:

Kampf zwischen Serben und Österreichern in — Amerika.

New York, 31. Aug. Dem Brooklyn „Daily Eagle“ wird aus Globe in Arizona vom 28. August gemeldet:

In einem Kampf, der hier zwischen Serben und Österreichern ausbrach, wurden 25 Verwundete aufgefunden. 40 Serben griffen 20 Österreicher an, und ein großes Polizeiaufgebot war nötig, um die Kämpfenden zu trennen. Als Waffen wurden Steine, Keulen und Fäuste benutzt.

Andere Mächte:

Italiens Haltung.

Budapest, 31. Aug. Wie das Wolffsche Bureau nichtamtlich meldet, veröffentlicht der römische Berichterstatter des Blattes „L'Espresso“ einen Stimmungsbericht, in welchem es heißt:

Die öffentliche Meinung Italiens hat in den letzten Tagen eine merkwürdige Wandlung erfahren. Das unaufhaltsame Vordringen der deutschen Armeen nach Paris, die großen Erfolge Österreich-Ungarns gegenüber der russischen Armee und nicht zum wenigsten die Unfähigkeit der englischen Heeresführung sind nicht ohne tiefen Eindruck auf die öffentliche Meinung geblieben. Die intriganten Entente-diplomaten haben bei dem italienischen Kabinett nicht versagen. Der König war immer ein unerschütterlicher Anhänger des Dreibundes. Die Presse beginnt einzuschwenken. Die maßgebenden Blätter nehmen von Tag zu Tag eine dem Dreibund günstigere Haltung ein. Das italienische Programm läßt sich folgendermaßen formulieren:

Wir wollen keine französisch-freundliche, keine deutsch-freundliche, wir wollen eine ausschließlich italienische Politik treiben.

König Ferdinand erklärt seine Sympathien.

Pest, 31. Aug. Anlässlich des vor mehreren Tagen

von der Universitätsjugend vor dem Fest der bulgarischen Generalkonsulate veranstalteten Fackelzuges richtete Dr. Emerich Walter namens der Bevölkerung der Hauptstadt an den König von Bulgarien ein Begrüßungstelegramm, auf welches bei dem Generalkonsul folgende eigenhändige Antwort des Königs eintraf:

„Mit tiefer Rührung habe ich das Telegramm erhalten, das mir Kunde gibt von den warmen Sympathien der Bevölkerung der Hauptstadt. Mit Dank gedenke ich der in meinem zweiten Vaterland verbrachten schönen Tage und der ritterlichen ungarischen Nation, die in ihrem schweren Kampfe von der vollen Sympathie der bulgarischen Nation begleitet wird. Verbleibe Ihnen das der Bevölkerung der Hauptstadt meinen aufrichtigen Dank.“

Die Geretteten vom Kreuzer „Magdeburg“.

Hamburg, 31. Aug. Die Geretteten vom Kreuzer „Magdeburg“, 6 Offiziere, 14 Dedoffiziere, 219 Mann, kamen Sonntag vormittag auf dem hiesigen Hauptbahnhof an und fuhren in Sonderzügen, ein Teil nach Wilhelmshaven, ein Teil nach Cuxhaven, weiter.

Zum stellvertret. Kriegsminister ernannt.

Köln, 31. Aug. Das hiesige Gouvernament teilt mit, daß Generalleutnant v. Wandel zum stellvertretenden Kriegsminister ernannt worden ist und Köln heute Morgen schon verlassen hat. Die Geschäfte des Gouverneurs werden durch den hiesigen ältesten Offizier, Generalleutnant Polier, geführt.

Welches Gehalt bezieht die Frau des ins Feld gezogenen Staatsbeamten?

Ueber dieser Frage herrscht allgemein Unklarheit. Der Beamte, der im Militärverhältnis dem Unteroffiziersstande angehört, bezieht, während er eingezogen ist, außer seiner Löhnung sein volles Zivileinkommen weiter. Denjenigen die beim Militär die Befoldung eines Offiziers oder eines oberen Beamten der Militärverwaltung beziehen, wird das Zivileinkommen um sieben Zehntel der Kriegsbeholdung gekürzt. Hat jedoch der Eingezogene Familienmitglieder, die zu unterstützen, so wird für die Dauer der Abwesenheit des Beamten aus dem Wohnort das Dienstverdienst nur insoweit gekürzt, als dieses und sieben Zehntel der Kriegsbeholdung zusammen den Jahresbetrag von 3600 Mark übersteigen.

Kriegskreditbank.

Die Handelskammer Wiesbaden hat beschlossen die Gründung einer Kriegskreditbank für den Handelskammerbezirk zu betreiben. Dieselbe soll nach dem Muster der in Frankfurt a. M. bereits ins Leben getretenen Frankfurter Kredit-Genossenschaft von 1914, die nur für die Stadt Frankfurt arbeitet, eingerichtet werden. Es sollen also vor allem die Kreditbedürfnisse, welche nicht durch die Darlehnskassen, die Banken und Vorschußvereine Befriedigung finden können, berücksichtigt werden, z. B. Beleihung von Waren, Wertgegenständen, Außenständen usw. Die Kreditbank soll möglichst in Form einer Genossenschaft m. b. H. organisiert werden. Die Anteilscheine werden von Personen, Handelsgesellschaften, Innungen, rechtsfähigen Vereinen usw. zu zeichnen sein. Außerdem wird wohl zu erwarten sein, daß sich auch Städte und Gemeinden ähnlich der Stadt Frankfurt in der Aufbringung des Kapitals beteiligen. Die Handelskammer Wiesbaden beabsichtigt ebenfalls einen namhaften Betrag zu zeichnen. Da die Reichsbank in Aussicht gestellt, Wechsel im vierfachen Betrage der eingezahlten Anteilscheine für die Kriegs-Kreditbanken zu diskontieren, so könnte die Bank bei einem Grundkapital von 500 000 M ein Kreditbedürfnis von 2 Millionen befriedigen.

Interessenten wollen sich zunächst an das Bureau der Handelskammer in Wiesbaden (sowie in Höchst an das Mitglied der Handelskammer, Herrn Ph. Kramer) wenden.

Eine neuartige Hilfsaktion.

In der Reihe der Hilfsaktionen, die für das Wohl unserer im Felde stehenden Krieger und der zurückbleibenden notleidenden Familien unternommen werden, tritt eine neue eigenartige Aktion auf den Plan. Der Jüdische Nationalfonds läßt eine Hilfsmärkte zum Verkauf gelangen, deren Ertrag allen Verwundeten und Notleidenden ohne Unterschied des Bekenntnisses zugute kommen soll. Längst sind alle Scheidelinien zwischen Parteien und Konfessionen verschwunden, und in aufopferungsvoller Weise arbeiten alle gemeinsam in vaterländischem Interesse. Es ist deshalb anzunehmen, daß der Absatz der Hilfsmärkte entsprechend dem patriotischen Zweck ein recht erheblicher sein wird, zumal der Preis eines Markenheftchens, das 20 Marken enthält, auf nur 1 Mark bemessen wird. Mit Genehmigung des Herrn Polizeipräsidenten in Berlin werden die Hilfsmärkte von heute ab durch junge Herren und Damen, die mit Ausweis versehen sind, in Straßen, Lokalen und Privathäusern verkauft werden. Die Hilfsmärkte soll insbesondere für Feldpostsendungen benutzt werden, die bekanntlich portofrei sind. Unsere in der Front stehenden Vaterlandsverteidiger werden sich freuen, aus den Marken zu erfahren, wie die in der Heimat Zurückgebliebenen mit allen Mitteln bemüht sind, die verwundeten Krieger und die notleidenden Familien in der Heimat zu unterstützen. Aber auch bei gewöhnlichen Postsendungen dürfen und sollen die Hilfsmärkte in Betracht des edlen Zweckes reichlich verwendet werden.

Gegen die Dum-Dum-Geschosse.

Berlin, 31. Aug. In Longwy ist eine maschinelle Vorrichtung gefunden worden, welche dazu diente, Gewehr- und Karabinergeschosse unten abzuflachen und mit einer trichterförmigen Ausbohrung zu versehen. In den Taschen französischer und englischer Soldaten wurden zahlreiche Dum-Dum- (hohle Bleispien-Geschosse) gefunden. Durch die Entfernung eines Teiles der aus Hartmetall bestehenden Geschosmantelspitze tritt beim Aufschlagen der äußeren Geschoskappe nach vorn heraus, schlägt sich breit und verursacht eine besonders grausame, mit unnötigen Leiden verbundene Verwundung.

Deutschland sieht sich genötigt, mit den allerhöchsten Maßregeln vorzugehen, wenn diese, durch das Völkerecht verbotenen Geschäfte von unsern Feinden noch weiter verwendet werden sollten.

Die wirtschaftliche Lage der Zeitungen.

Unter den zahlreichen unwahren Erfindungen, die sich in diesen Tagen gebildet haben und noch bilden, verdient für Zeitungsmänner und Zeitungsleser die weitverbreitete Meinung verzeichnet zu werden, daß die Presse in Kriegzeiten ein „Geschäft“ oder sogar ein ausgezeichnetes Geschäft mache. Wie die Leser zu dieser Ansicht kommen, ist schwer zu erklären; vielleicht deswegen, weil die Zeitungen als die Vermittler der mit Spannung erwarteten Neuigkeiten jetzt mehr Teilnahme finden als sonst unter alltäglichen Verhältnissen, oder weil die Ausgabestellen von Menschen umlagert sind und der Verkauf von Einzelblättern und Einzelnummern den Anschein eines nach außen gesteigerten Geschäftsbetriebes erweckt. In Wahrheit sehen die Dinge ganz anders aus. Wohl kaum ein anderer Erwerbszweig hat derartige Opfer zu bringen und liegt infolge des Krieges so darnieder wie das Zeitungsverlagsgeschäft. Gewiß leiden Handel und Wandel während des Krieges, aber sie gehen doch im allgemeinen weiter, solange nicht große und vernichtende Schläge über ein Volk hereingebrochen sind. Der einzelne Gewerbetreibende kann doch noch mit einigen Einnahmen rechnen. Bei den Zeitungen hingegen liegt dies anders. Ihnen wird beim Ausbruch der Feindseligkeiten ihr Lebensnerv, die Einnahme aus Anzeigen mit einem Schlage unterbunden. Das Zeitungsgehalt als solches besteht nicht mehr. Damit sind den Zeitungen die Mittel genommen, aus denen sie ihren nachrichtlichen Teil zu bestreiten haben. Die Ansprüche an diesen amtlich bevorzugten Teil aber lassen in Kriegzeiten nicht nach, sie steigen vielmehr. Das Publikum fordert die reichste Nachrichtenvermittlung. Andererseits erhöhen die amtlich bevorzugten Vermittler der Nachrichten ihre Preise. Der fernsprachliche und fernschriftliche Verkehr ist lahmgelegt, sodaß die Schriftleitungen auch mit ihren übrigen Nachrichtenquellen, Berliner Schriftleitungen usw., nur gegen die dreifache Gebühr verkehren können. Dazu kommt, daß die Schriftleiter, Betriebs- und kaufmännische Beamten, die Seper und Buchdrucker zum Teil eingezogen sind, Papier, Farbe und viel nur langsam oder zu erhöhten Preisen herbeigeschafft werden können — trotzdem aber soll die Zeitung pünktlich und regelmäßig erscheinen, ja sie soll die neuesten und wichtigsten Nachrichten durch Einzelblätter bekannt geben. Hierzu kommen weitgehende Fürsorgelasten für den ganzen oder teilweise Unterhalt der Einberufenen bzw. deren zurückgebliebenen Angehörigen. Es gehören eiserne Nerven dazu, einem solchen Zustande gegenüber die Ruhe zu bewahren, namentlich wenn man bedenkt, daß überdies, wie selbstverständlich, die Zeitungsverleger von den allgemeinen Opfern an Gut und Blut nicht ausgenommen sind. Ist es unter solchen Verhältnissen wunderbar, wenn bereits eine ganze Reihe von Zeitungen ihr Erscheinen hat einstellen müssen? Die Zeitungsverleger werden, wie sie es bisher getan haben, so auch weiter ihre Pflicht tun. Sie dürfen hierfür aber wohl erwarten, daß die Verhältnisse, wie sie liegen, von den Lesern in gerechter Weise gewürdigt werden und daß ihnen die Anerkennung nicht verweigert wird, daß sie an Opferfreudigkeit niemandem nachsehen.

Das Ergebnis der Papstwahl am Mittwoch erwartet!

Rom, 30. Aug. Nichtamtlich wird gemeldet: Nach der „Tribuna“ sind von 65 Kardinälen 58 zum Konklave versammelt. Die beiden nordamerikanischen Kardinäle Gibbon und O'Donnell werden am 2. oder 3. September erwartet. Von den 60 voraussichtlich teilnehmenden Kardinälen sind 32 Italiener und 28 Fremde, darunter 3 Deutsche, 3 Österreicher, 2 Ungarn, 6 Franzosen und 2 Engländer. Das Konklave wird morgen nachmittag um 5 Uhr eröffnet. Nach der Zeitung „Giornale d'Italia“ wurden heute vormittag in einer kurzen Zusammenkunft der Kardinäle die

letzten Anordnungen über das Konklave getroffen. Heute nachmittag leisteten die anwesenden Mitglieder des Konklaves und das Personal, das mit eingeschlossen wird, den Eid. Nach demselben Blatte finden jeden Vormittag und jeden Abend zwei Abstimmungen statt, sodaß die Dauer des Konklaves verkürzt wird. Für nicht unwahrscheinlich gilt es, daß am Mittwoch der neue Papst gewählt ist.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 1. September.

!!! Die Kontrollversammlungen des Landsturms 2. Aufgebots im Kreise St. Goarshausen, des Landwehrbezirks Oberlahnstein, finden vom 4.—8. September einschließlich statt und zwar: auf den Kontrollplätzen Rastätten und Dachsenhausen am 4. September, auf den Kontrollplätzen St. Goarshausen und Caub am 5. September, auf den Kontrollplätzen Camp und Braubach am 7. September und auf dem Kontrollplatz Oberlahnstein am 8. September. Die ausführlichen Bestimmungen der Behörde hierfür geben wir in der morgigen Ausgabe bekannt.

=: Kriegsbetstunde. Morgen, Mittwoch, abends 8¼ Uhr, findet in der evangelischen Kirche wieder eine Kriegsbetstunde statt.

=: Versammlung. Heute Dienstag abend findet im Lokale des „Vater Rhein“ bei Schaab eine allgemeine Eisenbahner-Versammlung statt, die vom Zentralvorstand deutscher Eisenbahner, Sig. Elberfeld, einberufen worden ist. Die Tagesordnung lautet: „Beschlussfassung über verschiedene Punkte der jetzigen Lage“.

(!) Transporte aus Belgien. Nachdem fast täglich Sonderzüge mit gefangenen Franzosen und Belgiern über den Bahnhof Niederlahnstein lahnauwärts rollen und den an der Bahnlinie wohnenden Leuten nichts neues mehr sind, kam gestern gegen Abend rheinaufwärts ein Sonderzug mit eroberten Geschützen, Gepäc- und Munitionswagen, sowie Autos hier auf dem Rangierbahnhof an und wurde in der Nacht weiterbefördert.

Niederlahnstein, den 1. September.

!-! Militärisches. Die Kommandantur Coblenz ersucht die in der Melonvallesens vorgeschrittenen verwundeten Offiziere sich baldigst im Geschäftszimmer der Kommandantur Coblenz, Neustadt 21, zur dienstlichen Verwendung bei den Ersatz-Truppenteilen zu melden.

Braubach, den 1. September.

(::) Bestanden-Prüfung. Herr cand. jur. Hans Benner von hier hat in der vergangenen Woche in Cassel die Referendarprüfung bestanden.

(!) Die Blei- und Silberhütte hat für die Zurückgebliebenen ihrer Beamten, Aufseher und Arbeiter eine äußerst weitgehende Fürsorge getroffen und zwar in der Weise, daß den Beamten die Hälfte des Gehaltes weitergezahlt wird und die Arbeiterfamilien den eineinhalbfachen Betrag der gesetzlichen Kriegsentwöhnung erhalten. Außerdem wurden die Beamten mit 4 Anteilen und die Arbeiter mit 1 Anteil in die Kriegsverficherung der Nass. Landesbank eingekauft. Sodann stiftete die Hütte noch für die übrigen Braubacher Kriegerfamilien 1000 M und Herr General-Direktor Homberger 500 M.

Bermischtes.

F.C. Wiesbaden, 28. Aug. Wie einschneidend, auf manche durch den Kriegsausbruch gefassten Maßnahmen wirken, zeigt folgendes: Wiesbaden, die Weltkurstadt, die bekanntlich zum Festungsbereich Mainz gehört, hat durch den starken Fremdenzug, der das ganze Jahr hindurch herrscht, durch diesen allein einen Umsatz von 20 Millionen. Am 1. August weilten noch in Wiesbaden 8000 Angehörige der neutralen Staaten Holland und Amerika in Wiesbaden die sämtlich von dem Ausweisungsverbot des Gouverneurs von Mainz betroffen wurden. Auf den Stadtfußel wirkt

dieses Ausweisungsgebot und Maßnahmen auf die Art, daß während vom 1.—17. Aug. 1913 an Kurtagelbtern 70 000 Mark eingingen, für die gleiche Zeit in diesem Jahre nur 5000 Mark zu verzeichnen sind.

Neuwied, 28. Aug. Die Familie des Brauereiarbeiters Schulteis hatte am Sonntage Pilze gesammelt und eine Mahlzeit zubereitet. Es stellte sich jedoch bald Unwohlsein ein. Auf ärztliche Anordnung wurden sämtliche Familienangehörige in das Krankenhaus des Frauenvereins gebracht. Gestern ist der 16jährige Sohn und ein 8-jähriges Zwillingsspaar gestorben, während die anderen Familienangehörigen noch schwer erkrankt darnieder liegen.

Deutsch-Belgien.

Hurra! Nun flattern die deutschen Fahnen
Im Belgierlande so stolz und frei,
Sie flattern, Verrätern ein dringliches Mahnen,
Sie flattern, so dicht auch der Feind noch dabei!

Hurra! Nun waltet der deutsche Segen
Im Belgierlande von Ost bis West,
Der deutsche Geist heilt die Kräfte sich regen,
Der deutsche Geist, den ein Gott nie verläßt.

Hurra! Der Sieg geht nun weiter allmählich,
Ein Feind von den achten ist abgetan,
Allddeutschland jubelt, Allddeutschland ist fröhlich:
Nun kommen die anderen sieben dran!

Hurra! Es schwellt die Siegesfreude
Eines jeden Deutschen ehrliche Brust;
Zu leben, zu opfern, und auch zu sterben,
Fürs Vaterland, wahrlich, ist eine Lust!

W. Mey, Niederlahnstein.

Bei Magen- und Darmkatarrhen

bewährt „Kamarito“ herber Santoriner Rotwein.
In haben Amtsapotheken Rastätten und Apotheken Miehlen.

Bekanntmachungen.

Ein Hund (Rattenpincher)

Ist als zugelaufen gemeldet worden. Wird derselbe binnen acht Tagen nicht abgeholt, so wird anderweitig über denselben verfügt werden.

Niederlahnstein, den 27. August 1914.

Die Polizeiverwaltung: Rody.

Der Herr Regierungspräsident hat die Wiederbelegung der Abteilung d des hiesigen Friedhofes, worauf die in den Jahren 1877—1883 Verstorbenen beerdigt sind, gestattet. Um den Angehörigen die Erhaltung von in dieser Abteilung belegenen Gräbern zu ermöglichen, ist zur Erreichung begünstigter schriftlicher Anträge eine Frist von 4 Wochen vom 1. September d. Js. ab festgesetzt worden.

Voraussetzungen sind, daß

- a) die Lage des Grabes mit dem Wiederbelegungsplan wesentlich übereinstimmt,
- b) das Grab bis zur abermaligen Wiederbelegung der Abteilung ordnungsmäßig unterhalten und
- c) eine Uebertragungsgebühr von 30 Mark pro Grab sofort an die Stadtkasse entrichtet wird.

St. Goarshausen, den 29. August 1914.

Der Magistrat.

Kindergarderobe

Monatsschrift zur Selbsterleuchtung der
Kinderkleidung und Kinderversuche.

Jede Nummer 6 Gratis-Beilagen: Modell-
zeichnungen, Muster, Rezepte, Rätsel, etc.

Bestellungen zum Preis von 25 Pf. pro Quartalsnummer **25 Pf.** pro Quartalsnummer

Bestellungen an: **Verlag „Die Kunst“**, Leipzig, Lindenstraße 14.

Kriegs-Humor.

An unsere geehrten Kunden!

Kaiser Wilhelm und Franz Josef geben hiermit sich die Ehr und empfehlen sich dem p.p. Publikum als Expeditur.

Ganz besonders glänzt die Firma in Gefangenentransporten, man bevorzugt sie entschieden sehr zufrieden hören Orts.

Zar und King und auch Präside zählen sich zum Kundenkreis, König Albert lobte gleichfalls Promptheit und coulanten Preis.

Baldigst wird man Filialen in Paris und London sehen, auch in Petersburg und Brüssel soll ein Zweiggeschäft entstehen.

Massen von Empfehlungsschreiben liegen aus für jedermann; so z. B.: Siebzigtausend Russen langten glücklich an.

Begen Liefrungschein muß man sich wenden an den Profurist, der der Generalquartierier Herr v. Stein geworden ist.

Bitte an die Interessenten: Halter Aufträge bereit! Unser Heer nimmt sich die Freiheit und besucht Euch nächster Zeit.

(Nachdruck gestattet.)

S. Sch.

Ein unsicherer Posten.

Ich stand vor einer Zeitungsausgabe. Im Schaufenster hing das Bild des Königs von Belgien. Da stößt ein dasstehender Arbeiter seinen neben ihm stehenden Kollegen an und sagt: „Du, ich glaub, der wird seine Stellung auch bald verlieren.“

Er hat zu viel Lust!

Unter den in Berlin eingetroffenen Verwundeten befindet sich ein junger Gardebragone, dem eine Kugel beide Wangen durchbohrt hat, ohne sonst viel Schaden anzurichten. Auf die Frage, wie er sich denn fühle, erwiderte er ganz vergnügt: „Oh, sonst geht's mir ganz gut, bloß die „Wacht am Rhein“ kann ich nicht mehr pfeifen, ich hab' zu velle Lust!“

Der neueste Militärmarsch.

„Kennen Sie schon den neuesten Militärmarsch, den unsere Helden im Westen gemeinsam komponieren?“ — „Wie heißt er denn?“ — „Pariser Elzugsmarsch!“

Wunsch eines Berliner Barbierjungen.

Ach, käm doch bloß
Zu uns jezt Englands Keenich;
Det wär famos,
Da freit id mir nich wenig.
Jst dreht 'n Ding,
Det sollte er schon spieren:
Jott seef den King,
Und id werd ihn rasieren!

Aus der Schule.

Nur keine Fremdwörter mehr! In einer höheren Lehranstalt einer heftigen Großstadt betätigte ein Professor seinen Nationalstolz dadurch, daß er den Schülern den berechtigten Rat gab, doch ja in ihrer Umgangssprache aller Fremdwörter entschieden zu meiden. Schüler und Lehrer sollten in dieser Hinsicht zusammenwirken und sich gegenseitig auf jeden Verstoß nach dieser Seite hin aufmerksam machen. Das Verhängnis wollte es, daß der Herr Professor selbst sofort als Sünder ertappt wurde, indem er seine

Mahnung mit den Worten schloß: „Sollte mir ein derartiger Lapsus passieren, so bitte ich euch, liebe Schüler, mich sofort zu monieren.“ Das letztere geschah denn auch sofort, und zwar sehr gründlich.

Kriegsgeschäft.

Der Handelsverkehr zwischen Deutschland und England ist wieder im Gange. Wir haben bereits am Ende der vorigen Woche nach Maubeuge eine größere Quantität Reile geliefert, die dort von einer englischen Kavalleriebrigade in Empfang genommen wurde. Inzwischen dürften Nachbestellungen erfolgt sein.

Weshalb

verstehen sich die Deutschen so gut auf den Krieg? — Weil er ihnen siebenmal erklärt wurde.

Floh-Geschichten.

Der Zar floh nach England. Der englische King floh nach Belgien. Der belgische Albert floh nach Frankreich. Boinecaree floh nach Montenegro. Nikita von Montenegro floh nach Tokio. Der japanische Kaiser floh nach Serbien. Peter von Serbien floh nach Rußland.

Änderungen behält sich die Direktion vor.

Komfortables Manufeloch

sosort gesucht. Anschreiben in den nächsten Tagen noch nach Zarstojke Selo.

Deutscher Unterricht.

In einem Geschäft kauft ein alter Herr einige Halsbinden und will sich empfehlen; dabei macht er eine kleine Verbeugung vor der ihn bedienenden Verkäuferin und sagt: „Adieu.“ — „Au revoir, monsieur“, entgegnet das junge Mädchen. — „Ranu“, meinte er, „Sie tragen eine schwarz-weiß-rote Schleife auf Ihrer Bluse und sprechen französisch?“ — „Aber nur, weil Sie angefangen haben mit Ihrem Adieu“, erwiderte die Kleine. Eine Stunde später erschien in dem Geschäft ein Dienstmann und brachte einen Strauß Rosen, bestimmt „für die Dame, die mich richtig deutsch grüßen gelehrt hatte.“

Für unsere Truppen im Feld u. daheim!

Bleyle's Militärwesten

mit Aermel und Pulswärmer für Offiziere und Mannschaften.

reinwollen, porös, elastisch.

Bester Schutz gegen Erkältungsgefahr bei schroffem Witterungswechsel.
Unentbehrlich für die kältere Jahreszeit. Größte Bewegungsfreiheit.
Wasch- und schweißechte, giftfreie Farben.

Solide, pünktliche Arbeit. — Außerordentlich billig.

Bleyle's Militärwesten sind auch im Rücken aus Strickstoff; sie sind in der ganzen Ausführung ihrem Zweck auf den denkbar beste angepasst und bieten daher für unsere Truppen im Feld wie in der Garnison ein äusserst zweckmässiges Kleidungsstück zur Erhaltung ihrer Gesundheit.

In allen Grössen vorrätig bei

Jacob Rüdell, Oberlahnstein.



Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Detker-Puddings aus Dr. Detker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Detker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Detker's Austin in Paketen zu 1/4, 1/2, 1 Pfund.
(Nie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Detker's Austin) Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nahrhaft.

Wohlschmeckend.

Geschäftsnummer: K 6/14

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung **Lykershausen** und **Camp** belegenen, im Grundbuche von Lykershausen Band 5 Blatt Nr. 141, Band 4 Blatt Nr. 101 und im Grundbuche von Camp Band 20 Blatt Nr. 789 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute **Peter Engelmann I. und Elisabeth Johanna geb. Hamm** zu Lykershausen und zwar bezüglich des Grundstücks in Lykershausen Blatt 101 nur zu 1/2 Anteil eingetragenen Grundstücke

Gemarkung Lykershausen Band 5 Blatt Nr. 141

Nr. 1, Kartenblatt 1, Parzelle 86, Grundsteuer Mutterrolle 224, Acker das Mittelfeld, Grösse 7,05 Ar, Grundsteuerreinertrag 0,39 Tlr.

Nr. 2, Kartenblatt 10, Parzelle 141, Holzung Weilerberg, Grösse 5,05 Ar, Grundsteuerreinertrag 0,10 Tlr.

Nr. 3, Kartenblatt 12, Parzelle 66, Acker die Stränge, Grösse 8,55 Ar, Grundsteuerreinertrag 0,20 Tlr.

Nr. 4, Kartenblatt 13, Parzelle 173, Holzung Weilerberg, Grösse 6,33 Ar, Grundsteuerreinertrag 0,07 Tlr.

Nr. 5, Gebäudesteuerrolle 27, Hofraum Dorfstraße Nr. 23, Grösse 0,61 Ar, Gebäudesteuernutzungswert 24 Mark.

Kartenblatt 8, Parzelle 208/4, a) **Wohnhaus**

mit Stall und Hofraum und

Kartenblatt 8, Parzelle 207/3, Hausgarten, Grösse 3,71 Ar,

Kartenblatt 8, Parzelle 208/4 } b) Scheune,

Kartenblatt 8, Parzelle 207/3 } c) Schweine- und

Kartenblatt 8, Parzelle 207/3, c) Schweine- und

Hühnerstall.

Nr. 6, Kartenblatt 12, Parzelle 73, Holzung Gelgenheck, Grösse 22,26 Ar, Grundsteuerreinertrag 0,26 Tlr.

Nr. 7, Kartenblatt 13, Parzelle 67, Holzung der Forst, Grösse 27,17 Ar, Grundsteuerreinertrag 0,53 Tlr.

Nr. 8, Kartenblatt 2, Parzelle 72, Acker Knottenberg, Grösse 6,96 Ar, Grundsteuerreinertrag 0,66 Tlr.

Gemarkung Lykershausen Band 4 Blatt Nr. 101

Nr. 1, Kartenblatt 10, Parzelle 48, Grundsteuer Mutterrolle 13, Holzung Forst, Grösse 23,76 Ar, Grundsteuerreinertrag 0,28 Tlr.

Gemarkung Camp Band 20 Blatt Nr. 789

Nr. 1, Kartenblatt 5, Parzelle 157, Grundsteuer Mutterrolle 1226, Wiese auf dem Gebüch, Grösse 13,01 Ar, Grundsteuerreinertrag 0,41 Tlr.

Nr. 2, Kartenblatt 5, Parzelle 164, Wiese im Breitloch, Grösse 4,35 Ar, Grundsteuerreinertrag 0,14 Tlr.

Nr. 3, Kartenblatt 5, Parzelle 176, Wiese im Breitloch, Grösse 3,90 Ar, Grundsteuerreinertrag 0,12 Tlr.

Nr. 4, Kartenblatt 5, Parzelle 244, Wiese in der Eisenbach, Grösse 8,31 Ar, Grundsteuerreinertrag 0,10 Tlr.

Nr. 5, Kartenblatt 5, Parzelle 166, Wiese im Breitloch, Grösse 6,31 Ar, Grundsteuerreinertrag 0,20 Tlr.

am 26. November 1914, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht auf der Bürgermeisterei in **Lykershausen** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. August 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Braubach, den 19. August 1914.

Königliches Amtsgericht.

Verbandstation des Roten Kreuzes in Niederlahnstein.

Große Anforderungen werden an uns gestellt, da Tag für Tag viele hunderte verwundeter Soldaten verbunden, gepflegt und gelabt werden müssen. An Lebens- und Genusmitteln werden augenblicklich dringend benötigt:

Grau- und Weißbrot, Zwieback, Schinken, Kolonialwaren wie Reis, Griesmehl, Haferflocken, Salz, Zucker, Mehl; ferner Kaffee, Tee, Kakao, Fruchtäfte, Zigarren und Zigaretten.

An Bekleidungsstücken besonders:

Große wollene Pantoffel, Unterjacken und Hosen, wollene Socken und Leibbinden.

Abzugeben auf unserer Verbandstation in Niederlahnstein (Haltestelle der Elektrischen an der Maschinenfabrik Hahn) oder auch in Niederlahnstein bei Herrn Kommerzienrat Schmidt, in Oberlahnstein bei Herrn Aug. Stadelmann, Nord-Allee 4.

Für die Sektion III des Roten Kreuzes
Der Vaterländische Frauenverein
Ober- und Niederlahnstein

Turngesellschaft Oberlahnstein E. V.

Wir machen unseren Mitgliedern hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Turngenosse **Johann Heppenheimer** seinen im Kampfe fürs Vaterland erlittenen Verwundungen erliegen ist.

Er starb den Heldentod für Kaiser und Reich. Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

A. Friedrich's Nährzwieback,

vollkommen durchgeröstet, daher für den schwächsten Magen verdaulich. Aerztlich empfohlen, als bestes und billigstes **Kindern- und Krankennährmittel** überall bekannt, eignet sich infolge seiner unbegrenzten Haltbarkeit und seines Wohlgeschmacks ganz besonders auch für **Feldpostsendungen** an unsere Krieger. In Paketen käuflich, in **Niederlahnstein** bei Chr. Klug, in **Oberlahnstein** bei W. H. Kroemhagen, in **Saub** bei W. H. Bauer, in **Friedrichsfeld** bei Emil Höhn, in **Braubach** bei Chr. Weghardt und Joh. Mönchauer, sowie in meinem Geschäft.

Wo keine Verkaufsstelle, Bezug in Postlisten zu Mk. 4.50 franko gegen Nachnahme; Feldpostpakete direkt nach dem Kriegsschauplatz zu Mk. 2.30 gegen Voreinsendung des Betrages.

Aug. Friedrich, Zwiebackbäckerei
Braubach.

Teile meiner wertten Kundschaft mit, daß ich in Abwesenheit meines Mannes das

Schuhmachergeschäft

weiter führe, und bitte auch fernerhin um geneigten Zuspruch
Frau Wilhelm Bollinger
Abolstraße 71.

Bevorzugt

DÜRKOPP

FAHRÄDER & PREISWERTESTE FABRIKATE

Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager „Eigenes Patent“ leichte kettenlose Fahrräder

Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebrauch, Gewerbe und Industrie

DÜRKOPFWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART

Vertreter: Adolf Grebert, Maschinenhdlg., Himmighofen.

Berliner Rote Geldlose.

Hauptgewinn 100 000 Mark

zum Originalpreis, mit einem

Westfälischen Auto-Los

für nur 3.80 Mk. Porto und beide Listen 50 Pfg. Ziehung am 30. Sept. bis 3. Oktober.

Der Erlös der roten 4 Lotterie ist für die verwundeten und erkrankten Krieger. Frankfurter Pferde-Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. Luftschiffahrts-Lose à 3 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. extra, versendet

Jos. Boncelet Wwe.,

Haupt- und Glückskollekte

Coblenz nur Jesuitengasse.

Zum Guten Male fiel jetzt das große Los in meine so überaus vom Glück begünstigte Kollekte.

Eine junge **Fahrkuh** zu laufen gesucht
Phil. Wilh. Obel 1r
Dachshausen.

Ein Mann sucht Beschäftigung al. welcher Art. Näh. Mittelstr. 36.

Wenn schwarzer schottischer Schäferhund zugekauft? (Namen Tilly). Meldung: **Ewald Pfeffer, Braubach.**

Wohnungen Hochstraße 12, neu hergerichtet, je 2 Zimmer u. Küche, Manfard. 4 Zimmer, Küche u. Manfard. per 1. Okt. zu vermieten. Näheres **Conditorrei Wenzel.**

Gesucht zum 15. September ein sauberes fleißiges Mädchen oder alleinlebende junge Frau für alle Hausarbeit. **Frau Prof. Drucker, Oberlahnstein, Ostallee 15**

Stundenmädchen gesucht **Mittelstraße 8.**

Hautleiden entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden. Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll heilende Medizin die mich vollständig von dem schauderhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu sagen. **Gefas Sicking, Wöckeln, (Berg-Dalle).** Die patent **Hauptpillen** sind amtl. geprüf. haben und versendet die **Bathaus-Apotheke in Bonn.** Postkarte genügt.

Für Lazarett- u.

Sanitätszwecke:

5000 Tassen, 5000 Teller

1500 email. Schnäpfe

500 Wasserkannen

emailiert sortiert

1000 email. Trinkbecher

Krankentassen, Urinflaschen

Albert Rosenthal,

Nassau (Lahn),

Engroßlager in Glas- und Porzellanwaren.